

Konzeption



Ganz
schön
pfiffig

Kita Pfiffigus

Maxstr. 58
45127 Essen

Die Kindertagesstätte
im Herzen von Essen

Inhalt

I.	Rahmenbedingungen	1
I.I	Einleitung	1
I.II	Träger/Verein	2
I.III	Lage und Umgebung	2
I.V	Räumliches Konzept/Gruppenstruktur	2
V.I	Personal/Team	5
	Öffnungszeiten/Ferienzeiten	5
V.II	Bring- und Abholzeit	5
V.III	Aufnahme	6
I.X	Beiträge	8
X.II	Unser Bild vom Kind	8
X.II	Ernährung	9
	Partizipation	19
	Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)	20
II.III	Teiloffene Gruppenarbeit	22
II.IV	Freispiel	23
II.VII	Ausflüge	23
II.VIII	Rituale und Feste	24
II.IX	Dokumentation	25
II.X	Projekte	25
	U3 Betreuung	26
	Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	28
	XV Öffentlichkeitsarbeit	30
	Schule	30
	Jugendamt	30
II.XII	Inklusionspädagogisches Konzept	33
III.	Schlusswort	37

I. Rahmenbedingungen

I.I Einleitung

Was brachte uns auf den Weg zur Konzeption?

Unsere Konzeption macht unsere wertvolle pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit transparenter und verständlicher. Eltern haben vor der Aufnahme ihres Kindes die Möglichkeit sich mit der Arbeitsweise unseres Hauses vertraut zu machen und sich detailliert zu informieren. Trotzdem gibt es unterschiedliche Auffassungen in der

Erziehung. Wir erwarten, dass bei einer Zusammenarbeit mit unserem Hause sowie beim Eintritt eines Kindes in unserer Kindertagesstätte die hier geltende Konzeption anerkannt wird.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Anerkennung unserer Pädagogischen Konzeption unerlässlich.

Erwähnt werden darf, dass die Kindertagesstätte eine familienergänzende öffentliche Einrichtung ist. Die Erziehung der Kinder obliegt nach wie vor dem Elternhaus. Um eine kooperative und vor allem harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Erziehern sicherzustellen, liegt uns das Vertrauensverhältnis sowie eine intensive Kommunikation sehr am Herzen!

Unsere pädagogischen Ziele stellen das Kind in seiner Individualität und seiner sozialen Kompetenz in den Mittelpunkt.

I.II Träger/Verein

Die Kindertagesstätte Pfiffikus ist eine viergruppige, konfessionsungebundene Einrichtung.

Der Verein für Kinder- und Jugendhilfe e. V. ist als gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Der Vorstand des Vereins besteht aus drei Personen.

Die KiTa ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und wir werden stetig rezertifiziert.

I.III Lage und Umgebung

Die Kindertagesstätte Pfiffikus befindet sich im westlichen Stadtgebiet von Essen Zentrum, in der Maxstraße 58-60. Die Kindertagesstätte liegt geschützt im Innenhof der Wirtschaftsschule Paykowski.

Das Einzugsgebiet umfasst nicht nur die unmittelbare Nähe der Einrichtung. Durch berufliche Gegebenheiten der Eltern finden z. B. auch Kinder aus anderen Stadtgebieten den Weg zu uns.

I.V Räumliches Konzept/Gruppenstruktur

Die Kindertagesstätte besitzt eine Innenfläche von rund 780 qm und eine Außenfläche von knapp 800 qm.

Die Räumlichkeiten bestehen aus insgesamt 22 Räumen;

- Einem Foyer
- 4 Waschräumen für die Kinder (inkl. Wickelbereich) sowie sanitäre Anlagen für Personal und Besucher
- Einem großzügigen Flur
- Einem Büro
- Einem Personalraum
- Einer Küche
- Einem „Turmzimmer“ (Besprechungsraum)
- 4 Gruppenräumen
- 3 Schlafräumen
- Einem Kreativraum
- Einem Konstruktionsraum

- Einem Rollenspielraum
- Einer Bücherei
- Einem Mehrzweckraum
- Einem Kinderwagen-Abstellraum

Das Foyer gibt allen „Erst-Besuchern“ einen kleinen Einblick in unsere Angebote. Es liegen Flyer von unterschiedlichen Institutionen bereit und verschiedene Termine hängen aus. Auch können Interessierte Umfragen zu gewünschten Angeboten ausfüllen.

Die Waschräume sind freundlich gestaltet. Hier lernen die Kinder nicht nur Hygiene kennen, wie Zähne putzen, Hände waschen, etc., sondern können auch unter pädagogischer Anleitung z. B. unser „Staudamm-Waschbecken“ zu kreativen Zwecken nutzen. Die Wickelbereiche sind mit einer kleinen Treppe und einer kleinen Wanne mit Duschhahn ausgestattet.

Im Büro werden verwaltungstechnische und organisatorische Aufgaben erledigt sowie Anmeldegespräche.

In der Küche werden unter professionellen Bedingungen das Frühstück, das Mittagessen und die Zwischenmahlzeiten vorbereitet, selbstverständlich unter Einhaltung der HACCP –Bestimmungen.

Das Turmzimmer steht für Elterngespräche, Elternnachmittage, -abende, Elterncafés, Teamsitzungen und ähnliche Veranstaltungen zur Verfügung. Von hier aus haben Sie einen Rundumblick über das gesamte Außengelände.

Alle vier Gruppenräume besitzen eine Fläche von ca. 55 qm. Sie sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, z. B. Bauteppich, Puppenecken, Kreativ-, Mal-, Basteltische, Frühstückstisch, U3-Spielecken, etc.

Die Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außengelände.

Die **Struktur der Gruppen** ist aufgeteilt in 4 Stammgruppen, d. h. die Kinder haben eine feste Gruppe mit den dazugehörigen Bezugspersonen.

Sie sind wie folgt strukturiert:

Löwengruppe, Elefantengruppe, Giraffengruppe und die Bärengruppe. In allen Gruppen werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut mit einer wöchentlichen Betreuungszeit von 35/45 Std.

Jeder der drei Schlafräume grenzt je an einen der Gruppenräume und wurde liebevoll für die Schlafsituation gestaltet. Hier können die Kinder unter 3 Jahren mit einer Betreuungsperson nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen schlafen gehen.

Im Kreativraum finden sich Möglichkeiten kreativen Gestaltens, des Bastelns und Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien zu erleben. Somit können die Kinder jederzeit ihre Werkzeuge/Materialien, wie z.B. Pinsel, Papier, Korken, Knete, Kleber, Farbe, etc. selbstständig auswählen und sich frei entfalten.

Der Konstruktionsraum bietet allen Kindern auf zwei Ebenen grenzenlose Bauerlebnisse, d. h. mit verschiedensten Baumaterialien (Holzbausteine, Lego,

Duplo, Holzisenbahn, große Leichtbausteine, etc.) in die Höhe und Breite zu konstruieren.

Zudem stehen den Kindern verschiedene Utensilien zur Belegung des Gebauten zur Verfügung. Z.B. Tiere, Männchen, Autos, etc.

Das Gebaute kann auf Wunsch des Kindes fotografiert und an der vorhandenen Fotowand ausgestellt werden.

Die Bücherei enthält eine Vielzahl an pädagogisch ausgewählten Büchern. Auch Erzählschienen, Geschichtensäckchen, Kamishibai (Vermittlung von Geschichten mit Bildkarten) oder Hörgeschichten regen zur Kommunikation untereinander an. Hier können sich die Kinder zurückziehen. Allein, in einer Kleingruppe oder angeleitet durch pädagogisches Personal wird die Welt der Sprache und Schrift erkundet. Mit Massagebällen und ähnlichen Utensilien können die Kinder die Entspannungseinheit vertiefen.

Unser Rollenspielraum bringt viel Abwechslung in das Alltagsleben der Kinder. Fantasievoll erleben die Kinder unterschiedlichste Situationen in verschiedensten Rollen (Küchenzeile, Theaterstück, Kaufladen, Puppenhaus) Z. T. verarbeiten sie dadurch Erlebnisse.

Der Mehrzweckraum ist vielseitig nutzbar. Im Vordergrund steht die Bewegung. Neben allen anderen Sportgeräten ist die großzügige Kletterwand unsere Besonderheit.

Angebote wie Turnen, Zahlenland, Entenland, Maxigruppe oder auch die Tanzzwerge, ein Angebot des Familienzentrums, werden auch dort durchgeführt.

Der große Flurbereich bietet Ecken und Nischen für Spielmöglichkeiten, z. B. das Kuschnest im Foyer mit dem Bücherregal, das Puppenhaus oder das Kinderbüro sind sehr beliebt.

Der Personalraum dient zur kleinen Erholungspause der Erzieherinnen. Dort befindet sich unter anderem Fachliteratur zum Stöbern sowie aktuelle Informationen rund um das Leben in- und außerhalb der KiTa.

Für die Kinderwagen wird ein externer Raum bereitgestellt. Dort haben die Eltern Platz den Kinderwagen in ihrer Abwesenheit unterzubringen. Hierfür bitten wir die Eltern ihren Kinderwagen zu sichern, da wir hierfür keine Haftung übernehmen.

V. Außengelände

Unser Außenbereich umfasst über 800 qm.

Den Mittelpunkt unseres Außengeländes bildet eine Spielburg mit einer Rutsche. Die Begeisterung der Kinder weckt auch die tolle Vogelnechtschaukel, das Spielhaus für die U-3 Kinder und der große Wasser- Matsch- Bereich, in dem die Kinder mit viel Kreativität und Freude experimentieren. Herkömmliches Spielmaterial wie Sandspielzeug wird mit Natur-bzw. wertlosen Materialien ergänzt. Die Kinder haben

dadurch viele Möglichkeiten ihr Spiel kreativ zu gestalten und Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Überhaupt nehmen das Spiel und die Bewegung im Außengelände einen hohen Stellenwert ein. Dies unterstützen wir auch mit einem Angebot von verschiedensten Fahrzeugen wie z.B. Dreiräder, Roller, unterschiedliche Fahrzeuge, welche die Kinder über einen Rundumweg befahren können. Die Begeisterung der Kinder und was sie in jeder Hinsicht in diesem Freiraum erleben und lernen, bestätigt uns in diesem Ansatz.

Ein Spielhaus aus Holz bietet den Kindern auch im Außengelände zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten und freie Entfaltung im Rollenspielbereich.

Unsere Outdoor-Kletterwand bietet eine Herausforderung für die ältesten Kinder. Hier erfahren die Kinder was es heißt Körperspannung und Durchhaltevermögen zu entwickeln.

Unterstützend zu unserem Naturwissenschaftlichem Bildungsbereich haben wir ein Blumen- Kräuterbeet angelegt. Hier können die Kinder das Pflanzen und Ernten erfahren.

V.I Personal/Team

„Teamarbeit teilt die Arbeit und verdoppelt den Erfolg“

Unser Team besteht aus einer Leitung, pädagogischen Fachkräften, einer Köchin, einem Hausmeister und Auszubildenden.

Öffnungszeiten/Ferienzeiten

Öffnungszeiten

Montags bis donnerstags	7.00 bis 16.15 Uhr
Freitags	7.00 bis 15.00 Uhr (im Anschluss findet die wöchentliche Teamsitzung statt)

Ferienzeiten

Die KiTa hat an folgenden Tagen geschlossen (Gesamt 27 Schließtage):

- 3 Wochen in den Sommerferien
- Vor Weihnachten bis Neujahr; ggf. darüber hinaus
- Rosenmontag
- Brückentage (Christi Himmelfahrt/Fronleichnam)
- 3 Pädagogische Planungstage pro Jahr (diese werden frühzeitig bekannt gegeben, meist in der Schließungszeit)

V.II Bring- und Abholzeit

Um den Kindern einen geregelten Ablauf zu gewährleisten, ist es wichtig, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Kindertagesstätte angekommen sind. Alle Kinder haben die Möglichkeit nach Türschließung das Teiloffene Konzept zu nutzen und alle Spielbereiche in der Einrichtung zu nutzen. **Aus diesem Grund bleibt ab 9.00 Uhr die Eingangstür verschlossen.**

Es ist darauf geachtet werden, dass die Kinder zu dem vereinbarten Zeitpunkt abgeholt werden, d. h. spätestens um 16.15 Uhr / freitags um 15 Uhr.

V.III Aufnahme

Durch das aktuell installierte Online Verfahren „Little Bird“ können die Eltern sich durch ihre persönlichen Zugangsdaten anmelden. Die Auswahl der Kinder kann erst nach Auswertung sämtlicher Anmeldungen unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien entschieden werden. Das Aufnahmeverfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes. Berücksichtigt wird u. a. Alter der Kinder, Größe der Gruppe, etc. Absagen erfolgen über das Online verfahren „Little Bird“.

Beim Erstbesuch bieten wir Eltern und Kindern einen Rundgang an, bei dem die Räumlichkeiten erläutert wird. Während des Rundgangs erläutert die pädagogische Mitarbeiterin die Nutzung der einzelnen Spielbereiche. Dazu wird der Tagesablauf kurz geschildert. Fotokollagen in den Räumlichkeiten verhelfen den Eltern, sich einen besseren Eindruck zu verschaffen.

Familien, die eine Zusage erhalten haben, werden zu einer Elterninformationsveranstaltung eingeladen sowie zu ausgewählten Besuchsnachmittagen zum "Probespielen". Das Kind kann somit langsam Vertrauen zu den neuen Räumlichkeiten erlangen und einen ersten Kontakt zu den Fachkräften und den in der Einrichtung verbleibenden Kindern aufbauen. Die Eltern können sich so einen aktiven Eindruck der pädagogischen Arbeit verschaffen und evtl. noch offene Fragen klären.

Unsere Eingewöhnung Phase richtet sich nach dem Berliner Modell. **siehe***



Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe/Kitagruppe.

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als „sicherer Hafen“. Die Bezugserzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. Am dritten Tag sollte die Erzieherin die Möglichkeit haben beim Wickeln und/oder Füttern dabei zu sein.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe (z.B. in unserer Elternecke). Danach kehrt der Elternteil zurück und bleibt noch wie an den ersten drei Tagen in der Gruppe (mit Wickelsituation).

Reaktion des Kindes:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Reaktion des Kindes:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung der Erzieherin beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt während der Trennungszeit in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit (vgl. kürzere Eingewöhnungszeit) oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Die Bezugserzieherin und der Elternteil vereinbaren eine genaue Abholzeit.

I.X Beiträge

Die Elternbeiträge werden mit dem Jugendamt der Stadt Essen abgerechnet. Hierzu gibt es eine Eingruppierungstabelle, die abhängig von dem Einkommen der Eltern ist. Diese ist bei dem Jugendamt anzufragen.

Die Beiträge sind von unterschiedlichen Faktoren abhängig:

- Stundenumfang (35 oder 45 Std. wöchentlich)
- Alter des Kindes (1-2 Jahre und über 3 Jahre)
- Einkommen der Eltern

X. Pädagogisches Konzept

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Einrichtung und somit auch unser pädagogisches Konzept steht für begleiten, fördern und fordern der kindheitlichen Entwicklung. Besonders in der heutigen Zeit werden die Weichen für die Entwicklung Ihres Kindes früh gestellt. Wenn Sie zum richtigen Zeitpunkt beginnen möchten, ist die KiTa Pfiffikus gern für Sie da.

Wir legen großen Wert auf eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung. Jedes Kind kann sich mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinem sozialen, kulturellen, persönlichen Hintergrund willkommen fühlen. Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander und legen Wert darauf, die Kinder für Vielfalt und gegen Diskriminierung zu sensibilisieren. Wir ermutigen sie ungerechte Situationen oder Ausgrenzung zu hinterfragen und suchen mit ihnen dahingehend das Gespräch, damit jedes Kind sich in seiner Identität gestärkt fühlt. Dazu gehört auch, dass jeder Mitarbeiter auf eine vorurteilsbewusste Sprache achtet, seine eigene Haltung reflektiert und sich seiner eigenen Wertvorstellungen und Rollenbilder bewusst ist.

Wir bieten ein umfassendes Betreuungsprogramm, vielseitige Aktivitäten und ein pädagogisches Konzept, durch das die Kinder bereits in einer frühen Phase auf besondere Art gefördert werden. Durch unterschiedliche Angebote erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Interessen selbst zu entdecken und zu entwickeln.

Diese Konzeption wurde in enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet, überarbeitet und schriftlich fixiert.

X.II Unser Bild vom Kind

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse die Welt kennenzulernen und sie zu erforschen. Es soll sich in seiner Ganzheit entfalten, seine eigenen Fähigkeiten und Ressourcen weiterentwickeln.

Es gibt viele unterschiedliche wertvolle pädagogische Ansätze.

Da wir uns nicht nur mit einem vorgegebenen Ansatz identifizieren konnten, entwickelte sich unser Konzept neu.

In unserer KiTa Pfiffikus vereinen sich somit viele unterschiedliche Aspekte von pädagogischen Ansätzen (z. B. Montessori und Reggio).

Die Achtung vor dem Kind ist die Grundlage allen Denkens, Planens und Tuns sein!

Die Schwerpunkte unserer Arbeit orientieren sich an der Konzeption des situationsorientierten Ansatzes, als Arbeitsgrundlage einer ganzheitlichen Elementarpädagogik.

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Das Erleben, Erfahren und Erforschen der Kinder stellen die zentralen Zielvorstellungen unserer pädagogischen Arbeit dar. Dabei sind uns die Rechte der Kinder genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

Die daraus resultierenden Prinzipien der Kinder sind ebenfalls ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes.

Deshalb geht es bei uns um Mitsprache statt Bestimmung, um Beteiligung statt Anordnung, Konsequenzen statt Strafe!

X.II Ernährung

Wir haben von Montag bis Donnerstag gleitendes Frühstück. Die Kinder haben die Möglichkeit im Zeitraum von 8:00 – ca. 09:30 Uhr zu frühstücken, parallel dazu läuft die Freispielphase.

Die Kinder benötigen kein Frühstück von zu Hause, da die KiTa ein ausreichendes Frühstück zur Verfügung stellt.

Darüber hinaus steht den Kindern immer frisches Obst und Gemüse (saisonbedingt) zum Selbstbedienen zur Verfügung. Ebenso steht eine Vielfalt an Getränken zur Verfügung.

Freitags gibt es ein gemeinsames Frühstück. Zusammen sitzen wir an einer großen Tafel.

Da die Kinder sich selbst bedienen und sich selbst ihr Essen zusammenstellen, ihr Brot selbst schmieren können, fördert diese Handlung die Kompetenz der Kinder im lebenspraktischen Bereich und gleichermaßen auch ihre soziale Kompetenz. Sie lernen selbst für die Sauberkeit (wischen und wieder neu eindecken) ihres Platzes verantwortlich zu sein. Durch das Anreichen und Weiterreichen von LM wird die Interaktion zwischen den Kindern gefördert und das Sozialverhalten gestärkt.

Aufgrund unserer professionellen Wirtschaftsküche ist es uns möglich alle Mahlzeiten täglich frisch und ausgewogen zuzubereiten.

Unser/e Koch/Köchin richtet sich nach den HACCP Standards und legt großen Wert auf Nachhaltigkeit.

Unsere Mahlzeiten orientieren sich an der offiziellen Nährwerttabelle des Robert-Koch-Instituts (detaillierte Infos unter www.rki.de) für Kinder von 0 – 6 Jahren (z.B. Natriumarm und ein hoher Kalziumanteil).

Unser Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet und besteht hauptsächlich aus regionaler und saisonaler Küche.

Das Mittagessen findet um 12 Uhr (freitags um 12.30 Uhr) in den Gruppen statt. Alle Kinder essen gemeinsam. Die Erzieher begleiten das Mittagessen.

Montag bis Donnerstag wird den Kindern um

Bildungsbereiche

Alle Bildungsangebote werden auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder abgestimmt (bedürfnisorientiert), es werden auch die unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt (U-3 Kinder, 3-4-jährige, 5-6-jährige).

Grundlage für unsere Angebote ist das Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen, welches die Bildungsbereiche festlegt;

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Sozial-(inter-)kulturell
5. Musisch- ästhetisch
6. Religion und Ethik
7. Mathematik
8. Naturwissenschaft und Technik
9. Ökologie
10. Medien

Die Angebote, die den Kindern zum Mitmachen bereitstehen, finden gruppenübergreifend statt. Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig und fließt ins Freispiel ein. Alle Themen spiegeln sich im normalen KiTa- Alltag wider.

Die Kinder können frei wählen, ob sie sich erst dem Frühstückstisch/buffet zuwenden oder erst einem Spielbereich. Die Kinder selbst erkennen mit Hilfe der Anmeldetafel, welche Kinder anwesend sind und wo diese spielen.

Während der Freispielphase entscheiden die Kinder selbst, wo, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Sie stecken ihr Foto an einen der freien Spielbereiche an der Anmeldetafel an (gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten). Während des freien Spielens finden Angebote statt, die für die Kinder verbindlich oder frei wählbar sind.

Um ca. 11.15 Uhr endet die Freispielphase und wir beginnen gemeinsam mit dem Aufräumen. Anschließend um 11.30 Uhr finden sich die Kinder in ihrer Stammgruppe wieder zum gemeinsamen Angebot. Inhalte können sein: Gesprächsrunden, Themeneinführung, Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele oder Bewegungsspiele im Freien. Danach findet das Mittagessen statt und die tägliche Ruhephase.

Am Nachmittag stehen den Kindern wieder gruppenübergreifend die Funktionsräume zur Verfügung, sowie jederzeit das Außengelände. Die Kinder haben auch nachmittags die Möglichkeit an den laufenden Angeboten teilzunehmen. Um 14.45 Uhr bekommen die Kinder Zwischenmahlzeit.

An bestimmten Tagen finden im Nachmittagsbereich zusätzliche Angebote statt.

Beschreibung einzelner Bildungsbereiche:

1. Bewegung

Spielen im Freien

Die Zeit im Freien bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang produktiv ausleben zu können. Sie kommen parallel mit der Natur in Kontakt und können sich über neu entdeckte Pflanzen oder Insekten austauschen. Aufgrund unserer vielfältigen Ausflüge in die Natur sind die Kinder es gewohnt, sich bei Wind und Wetter draußen aufzuhalten. Deshalb ist es für uns wichtig, dass die Kinder mit wetterfester Bekleidung ausgestattet sind, damit jeder zu jedem Zeitpunkt die Spielmöglichkeiten in unserem Außengelände nutzen kann.

Turnen (Bewegungsangebote)

Im Gegensatz zu Erwachsenen haben Kinder einen großen Bewegungsdrang, sie haben Spaß sich zu bewegen. Die Kinder nutzen die Möglichkeit sich viel und vielseitig zu bewegen, um neue Erlebnisse zu verarbeiten. Um diese Bedürfnisse zielgerichtet stillen zu können, bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an. Sie lernen sich mit Rollbrettern fortzubewegen, das sichere Durchkrabbeln und Durchkriechen auf einer Bewegungsbaustelle, das koordinierte Hüpfen mit einem Springseil und sich an einer Kletterwand mit Hilfe von Seilen vorwärtszubewegen etc. Die Kinder lernen verschiedene Materialien und deren Eigenschaften kennen und was sie mit ihnen machen können, wie zum Beispiel aus einer Bank eine Rutsche zu konstruieren oder Flugeigenschaften von Luftballons oder dass sie mit Alltagsmaterialien großartige Spiele selbst erfinden können. Das Wichtigste für uns ist, dass Fein- und Grobmotorik, sowie die Wahrnehmung, Körperspannung und -haltung, das Sozialverhalten auf eine spielerische Art und Weise gestärkt und gefördert wird. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder beim selbstständigen Tun Spaß haben.

Bewegung im Alltag

In den Gruppen schaffen wir für die Kinder ebenfalls eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Z. B. durch Bogenroller, Kletter- und Krabbelmöglichkeiten, gemeinsame Bewegungsspiele, Rollenspiele und unterschiedliche Ebenen sowie entzerrte Spielbereiche die zum Laufen anregen.

2. Körper, Gesundheit, Ernährung

Zu den Zielen der Gesundheitserziehung im Kindesalter gehört, dass die Kinder lernen, ihre eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Durch unser Angebot der frischen Küche haben wir die Möglichkeit die Kinder an eine gesunde individuelle Ernährung heranzuführen. Sie setzen sich mit der Gestaltung und Zubereitung der Mahlzeiten auseinander, können den Speiseplan nach ihren Vorlieben mitgestalten und lernen Nebenbei kennen, was dem Körper guttut und worauf wir besser verzichten sollten.

Nicht nur die gängigen Mahlzeiten vermitteln den Kindern Kenntnisse im Bereich Körper, Gesundheit, Ernährung, sondern auch die Angebote in Kleingruppenarbeit.

Hier wird Theorie mit Praxis eng verknüpft. Es wird gebacken, gekocht und experimentiert zu unterschiedlichen Themen. Meist in Verbindung mit Projekten.

Die Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln. Diese zu unterscheiden, zu benennen und wo sie herkommen. Unter anderem erforschen die Kinder Mengen und Gewichte. Die Auge- Handkoordination spielt eine wichtige Rolle beim Schneiden und Rühren, ebenso das sprachliche Begleiten, sowie die dadurch stattfindende Förderung der Interaktion zwischen den Kindern.

Ein wichtiges Projekt, welches wir einmal jährlich und nach Bedarf stattfinden lassen, ist das Projekt „Ich bin Ich“. Hier setzen die Kinder sich intensiv mit sich und ihrem Körper auseinander. Sie gestalten Selbstbildnisse, sprechen über Gefühle und Gruppenzugehörigkeiten sowie das Rollenverständnis in Familie und KiTa. Hierbei spielt das Alter und das älter werden eine große Rolle.

Themen wie Ruhe und Entspannung gehören ebenfalls zur Gesundheitsförderung. In Klein- und Großgruppen vermitteln wir den Kindern Techniken zur Ruhe und Entspannung. Hier können Sie sich erproben und feststellen, was ihnen guttut und wann sie eine Auszeit benötigen.

3. Sprache und Kommunikation

Ziele der Sprachbildung sind unter anderem die Freude am Sprechen zu fördern, ein Bewusstsein für (die eigene) Sprache zu entwickeln, die korrekte Verwendung der Grammatik zu erfahren, den Wortschatz der Kinder zu vergrößern und die Erweiterung individueller Kompetenzen (z.B. soziale Kompetenzen, kognitive- und motorische Fähigkeiten) zu ermöglichen. Bei der konzeptionellen Umsetzung ist es wichtig die Freude am Lernen in den Mittelpunkt zu stellen.

Wir sind gesetzlich dazu angehalten Sprachstände zu dokumentieren. Wir richten uns dabei nach den Vorgaben des DJI. Diese Möglichkeiten beinhalten eine Dokumentation anhand von den sog. „Orientierungsleitfäden“, Reflexionsbögen und Videoanalysen.

Hinweise zum Datenschutz und der Datenverarbeitung sind in den Verträgen der Kinder und Mitarbeiter nachzulesen.

Die Rahmenbedingungen unseres Sprachkonzeptes richten sich nach dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI).

Zudem nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“ teil. Die Förderung erfolgt über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die alltagintegrierte Sprachbildung und die inklusive Pädagogik in Zusammenarbeit mit den Familien ist unser Schwerpunkt.

Ein wesentlicher Zugang des vorliegenden Konzepts zur Förderung der Sprache ist die Verbindung mit den Aktivitäten aus anderen Bildungsbereichen in der pädagogischen Arbeit. Dieses Vorgehen nimmt das Interesse der Kinder auf sowie den beteiligten Personen, Themen und Aktivitäten.

Ein hohes sprachanregendes Potential bieten die einzelnen Bildungsbereiche:

- Sprache in Verbindung mit Musik und Naturwissenschaften
- Sprache in Verbindung mit Musik und Medienarbeit
- Sprache in Verbindung mit Bewegung
- Aufwachsen mit mehreren Sprachen
- Sprache durch Mimik und Gestik erschließen
- Wie kommt das Kind zur Sprache
- Kinder- Sprache stärken

Diese hier aufgeführten Themenbereiche aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen, fließen in den Alltag der Kinder ein. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen, eingebunden in ihren alltäglichen Handlungen mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln. Die Umsetzung orientiert sich an den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder.

Zusammenarbeit mit Familien

Insbesondere bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen ist das Thema sprachlich Entwicklung ein Schwerpunkt.

Ggf. bieten wir Unterstützung an, wenn weitere oder spezielle Sprachfördermaßnahmen sinnvoll sind.

In den Elterngesprächen weisen wir auf sprachliche Fördermöglichkeiten im familiären Umfeld hin.

Inklusive Bildung siehe auch Kapitel .. inklusionspädagogisches Konzept.

Aufwachsen mit mehreren Sprachen

In unserer Kindertageseinrichtung erleben wir Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Wertschätzung für ihre Erstsprache erfahren, denn sie ist ein wichtiger Teil ihrer Identität. Wir begrüßen einen regelmäßigen Austausch mit den Familien, denn es ist wichtig für mehrsprachig aufwachsende Kinder, dass sie ein gutes Selbstwertgefühl und Sicherheit in beiden oder evtl. mehreren Sprachen entwickeln. Eine gut erlernte Erstsprache ist eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen einer weiteren Sprache. Die Ausdrucksfreude des Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Kinder nutzen mehrere Möglichkeiten, um sich mitzuteilen, besonders wenn sie ihre Bedürfnisse sprachlich noch nicht oder vorerst rudimentär zum Ausdruck bringen.

Kinder lernen Sprache, weil sie wichtig für ihr Handeln ist, um sich aufmerksam zu machen, um Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, um Nähe herzustellen, um mit anderen Kindern zu spielen.

Die Freude am Sprechen zu erfahren und mit Sprache etwas zu bewirken, das ist es, was Kinder anregt, sich die Sprache zu erschließen- mit all ihren Ausdrucksformen, Regeln und Feinheiten.

Sprachförderkonzept Land Nordrhein-Westfalen Siehe Seite 33 *

4. Sozial- Kulturell und interkulturell

Der offene Umgang mit den verschiedenen Kulturen innerhalb unserer Einrichtung und unserer Umgebung, ermutigt andere Sicht- und Lebensweisen kennenzulernen und diese Vielfalt anzuerkennen und einzubeziehen. Kinder nehmen die Vielfalt in ihrem direkten Umfeld mit den unterschiedlichen Lebensformen, Sprachen und Kulturen als Normalität und Bereicherung wahr. Die gemeinsame Erarbeitung von Regeln und die Mitarbeit in Entscheidungsprozessen in den Gruppen lassen die Kinder schon früh demokratisches Handeln erkennen und erleben. Das Angebot, die eigenen Rechte zu vermitteln und diese einzufordern, aber auch Kompromisse anzunehmen und auch Kritik zu äußern, stärkt das eigene Selbstwertgefühl. Die Kinder besprechen und entscheiden sich in regelmäßig stattfindenden Gruppenkonferenzen.

Durch diese Form des wertschätzenden Handelns und des respektvollen Miteinanders erleben sie den verantwortungsvollen Umgang mit Recht und die Bedeutung von Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Hierbei benötigen die Kinder erwachsene Vorbilder, die sie unterstützen und begleiten. Durch ihre eigenen Erfahrungen wachsen sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heran.

5. Musische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen.

Durch Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen.

Kinder jeden Alters setzen sich intensiv mit Gefühlen, Persönlichkeitsmerkmalen und Bedürfnissen auseinander und bringen diese zum Ausdruck.

Die musisch-ästhetische Bildung schult neben dem Takt- und Rhythmusgefühl die Koordination von Sprache und Bewegung, sowie die auditive Wahrnehmung und die Grob-/Feinmotorik.

Gemeinsames Musizieren fördert die sozialen Kompetenzen und stärkt die Gruppenzugehörigkeit.

Unterschiedliche Instrumente und Alltags- Materialien stehen unseren Kindern zur freien Verfügung, um sich dieser Thematik jederzeit zu widmen.

Verschiedene Alltagssituationen, wie das Zähne putzen, Begrüßungslieder, Schlaflieder, Aufräum- und Tischsprüche gehören zu den Ritualen der musisch-ästhetischen Bildung in unserer Einrichtung.

Ästhetische Bildung

In der Erfahrung und Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien zum Thema Malen und Gestalten drücken Kinder ihre Wahrnehmungen, Ordnungen, Gefühle, Ideen und Gedanken aus. Sie beobachten und geben ihre Beobachtungen wieder.

Ausdrucksweisen sind u. a. das Malen auf großen Blättern, Nachmalen von Körperumrissen, kneten mit Ton, Falttechniken, Schneiden und Prickeln. Im Gespräch über ihr Handeln erzählen sie Geschichten und verbinden Gestaltetes mit Ideen.

6. Religion und Ethik

Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung, unsere Gesellschaft wird durch eine Vielfalt von Religionen geprägt. Wir möchten dazu beitragen, sich unvoreingenommen den unterschiedlichen Religionen zu widmen und eine Offenheit ihnen gegenüber zu entwickeln.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit altersentsprechend ihrer eigenen und anderen Kulturkreise zu entdecken.

Im Vordergrund steht für uns, den Kindern zu ermöglichen sich Wertorientierungen anzueignen und sich mit Fragen auseinanderzusetzen rund um die Unterschiede und Schwerpunkte der Religionen. Z.B. Wie und warum beten wir? Woran möchte ich Glauben? Was gibt mir Halt?

Gemeinsam sprechen wir über Vorstellungen, die jenseits des Greifbaren zu liegen scheinen. Dies hat nicht immer mit religiösen Aspekten zu tun.

Ethik beschäftigt sich mit der Frage, wie Handlungen, deren Motive und Folgen zu bewerten sind. Was sind Maßstäbe für unser Handeln? Wodurch werden unsere Entscheidungen beeinflusst?

Auch Kinder beschäftigen sich bereits mit ethischen Fragen. Einen großen Einfluss auf die Aneignung zentraler Werte und die Übernahme von Normen und Werten haben Bindungspersonen. Wie sie die Auseinandersetzung der Kinder mit ethischen Fragen begleiten, beeinflusst den Aufbau moralischer Kategorien durch die Kinder

Das Thema Religion und Ethik spiegelt sich im Alltag immer wieder. Durch spontane Gesprächsrunden, in Rollenspielen oder auch durch unsere wöchentlich angeleiteten Angebote hierzu.

Gemeinsam feiern wir unterschiedliche Feste wie Ostern, St. Martin, Weihnachten, Erntedank.

Diese Feste sind vorwiegend christliche Feste. Zudem thematisieren wir situationsbedingt Feste aus den verschiedenen Kulturkreisen der Familien, die unsere Einrichtung besuchen. Diese können sein: das Zuckerfest, Chanukka, Chunji, Holi, Masleniza und viele weitere.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Spiele, Dekorationen, Lieder, Eltern-Kind-Nachmittage, bereiten wir uns darauf vor und setzen diese um.

Das Ziel liegt hierbei eine eigene Einstellung und Haltung zu entwickeln sowie die eigene Wertorientierung zu hinterfragen und zu festigen.

7. Mathematik

Der spielerische Umgang sorgt dafür den Spaß am Rechnen zu fördern. Im Mittelpunkt steht kein Lernstoff, sondern das Entdecken von Zahlen mit allen Sinnen.

Hier richten wir uns nach dem Entenland und Zahlenland. Diese sind entwickelte Projekte von Dr. Prof. Gerhard Preiß und fließen in den Alltag mit ein. Einmal wöchentlich finden hierzu Kleingruppen in unterschiedlichen Altersgruppen statt.

Entenland (3 bis 4jährige)

Im Entenland werden die Kinder von Enten (Gummientchen = Entenvater, Entenmutter und Entenkinder) begleitet. Dort begegnen sie alltäglichen und neuen Sachen wie zum Beispiel dem Entenhaus, dem Enten-See, dem Fuchs, der den Kindern die Materialien stiehlt und die Kinder diese dann neu sortieren sollen. Die Kinder treffen dort auf die „Ente Oberschlau“, die alles besser weiß. Sie erklärt den Kindern, dass es nicht schlimm ist, Fehler zu machen. Gelegentlich besucht der Rabe die Kinder im Entenland und bringt ihnen ein Rätsel mit.

Die Kinder lernen spielerisch mit Hilfe des Aufbaus des Entenlands verschiedene Formen und Farben kennen, sowie Ziffern und Zahlenmengen, sie benennen und unterscheiden zu können.

Zahlenland (4- bis 5jährige)

Die „Entdeckungen im Zahlenland“ ermöglichen es Kindern, die Welt der Zahlen bereits im Vorschulalter kennenzulernen. Durch Spiele, Geschichten, Lieder rund um Zahlen entdecken sie die Eigenschaften und Zusammenhänge von Zahlen und geometrischen Formen. Die Kinder entdecken dort den Zahlenteppich (Zahlen werden Schritt für Schritt erlebt) und die Zahlenhäuser (durch das Einrichten und Möblieren der Häuser machen sich die Kinder mit den Eigenschaften einer Zahl vertraut). Durch die genaue Betrachtung von Pflanzen und Tieren wird der besonders wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie hergestellt und begreifbar.

8. Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Bildung findet regelmäßig im Alltag, gruppenübergreifend z.B. im Funktionsraum zu diesem Thema statt. Unser pädagogisches Ziel ist es jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich mit Naturphänomenen und Naturwissenschaftlicher technischer Bildung sich spielerisch auseinanderzusetzen.

Schwerpunkt ist die Neugierde zu wecken durch Experimente mit Alltagsmaterialien und die Kinder zu motivieren sich mit naturwissenschaftlichen Themen zu beschäftigen, um gemeinsam eine Antwort auf die Frage: wieso, weshalb, warum zu finden.

Z.B. Warum frisst eine Kerze Luft? Warum vertragen Wasser und Öl sich nicht?

Zudem ist es uns wichtig jedem Kind das Thema genderneutral zu vermitteln und ggf. Hemmungen abzubauen.

9. Ökologie

Für viele Kinder gibt es nichts Besseres als im Wald zu spielen, auf Bäume zu klettern und ihre Umwelt zu erkunden. Doch vor allem Stadtkindern fehlen häufig die Möglichkeiten, diese Erfahrungen auch im privaten Umfeld zu sammeln. Nicht zuletzt aus diesem Grund ergibt es Sinn, dass die ökologische Bildung zum festen Bestandteil im Alltag einer Kindertageseinrichtung wird, wenn es um die Bildungsbereiche und Entwicklungsziele geht. Gezielte Ausflüge in die Natur und spielerisches Lernen in der Einrichtung tragen dazu bei, dass die Kinder ein Gefühl für nachhaltiges Verhalten entwickeln – und mit Eifer und Freude bei der Sache bleiben! Das Themenfeld der ökologischen Bildung deckt alle Aspekte ab, welche die Kinder für die Natur und die Umwelt sensibilisieren. Dabei steht vor allem die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen im Mittelpunkt.

Die Kinder können erfahren, wie sich verschiedene Materialien anfühlen und welches Gefühl beim Spielen im Wald entsteht. Auf diese Weise schaffen wir bei den Jüngsten ein Bewusstsein für die Umwelt. Dies ist die Grundlage für die spätere Entwicklung eines umweltbewussten Handelns. Nur das, was die Kinder kennen, können sie auch wertschätzen. Die ökologische Bildung ist ein erster Schritt in der spielerischen Umwelterziehung, der die Kinder mit dem Themenkomplex der Ökologie vertraut macht.

Ein zentraler Bestandteil im Bildungsbereich und der Entwicklungsziele ist die ökologische Bildung ist das Kennenlernen des Ökosystems. Am schnellsten lernen die Kinder, wenn sie Dinge selbst berühren und auf der eigenen Haut spüren. Daher ist es sinnvoll, Waldtage zu organisieren. Die Möglichkeiten der Umsetzung der Umweltpädagogik sind in der Natur sehr viel größer als im Kindergarten oder im Außengelände. Im Wald kommen die Kinder in Bewegung und dürfen das erste Mal in die Rolle von Naturforschern schlüpfen.

10. Medien

Medienpädagogik ist in der heutigen Zeit nicht mehr weg zu denken. Wir sehen uns in der Pflicht dieses Angebot in unseren Alltag mit einfließen zu lassen.

Dies wird in Form von Klein- und Großgruppen gestaltet. Meist zu den anstehenden Projektthemen oder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Inhalt sind alle Arten von Medien und deren Gestaltung. Z.B. Zeitungen, Radio, Fotos, Dias, Puppentheater, Kamishibai, Bücher, Kassetten, CDs, Fernsehen, Laptops/Tablets, PCs.

Ziel ist es u. a. den Kindern ein Bewusstsein über Zeit und Auswahl des jeweiligen Mediums zu vermitteln. Wichtig hierbei ist die sprachliche Begleitung der Erzieherin. Die Wertschätzung, der richtige Umgang, technisches Verständnis und eigenverantwortliches Handeln spielen hier eine große Rolle.

Die Anleitung solch sensibler Angebote basiert auf zahlreichen Fortbildungen und Coachings. Das Projekt „Sprach-Kita“, an dem wir seit 2014 teilnehmen unterstützt uns zusätzlich in diesem Bereich.

Alle 10 Bildungsbereiche spiegeln sich in unserer sog. „Maxigruppe“ wider. Diese Gruppe genießt besondere Aufmerksamkeit, da sie aus allen Kindern der Einrichtung besteht, die das letzte Jahr unsere Kita besuchen und in die Schule entlassen werden.

Die Maxigruppe findet zusätzlich zu den Bildungsangeboten einmal wöchentlich statt. Hier werden in einer schulähnlichen Atmosphäre Angebote zur Förderung der Schulfähigkeit gestaltet.

Um dem Schulanfänger einen möglichst harmonischen Start in den Schulalltag zu vermitteln, wird das sogenannte „Begegnungsjahr“ durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen (meist die Heinicke Grundschule) haben wir die Möglichkeit mit den Kindern zusammen die Räumlichkeiten und die Lehrer kennen zu lernen. Darüber hinaus findet einmal wöchentlich die Maxigruppe statt. Die Stunde wird ähnlich aufgebaut wie eine Schulstunde, um die Kinder langsam an die Schumatmosphäre zu gewöhnen. Ziel ist es Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer beim Zuhören sowie die Fähigkeit, Aufgaben sorgfältig und zielgerichtet durchführen zu können, zu stärken.

Darüber hinaus finden zusätzlich Ausflüge nur für die Schulanfänger statt wie zum Beispiel Besuch bei der Polizei, Feuerwehr, Bäckerei Peter, Flughafen, Grundschule, Museen, Naturausflüge mit Schwerpunktthemen, Schwimmen, Schlittschuhfahren und viele mehr.

Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet für uns nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

„Alle sagten das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht, und hat's gemacht“ (unbekannter Autor)

Was bedeutet Partizipation für unsere Einrichtung:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist!

Partizipation

Mit der Eingewöhnungsphase wird für die Kinder ein Umfeld des Vertrauens und der Wertschätzung geschaffen. Dies bildet die Basis für eine spätere selbstbewusste Beteiligung der Kinder.

In Form von Gesprächskreisen und gemeinsamen Planungen von Angeboten, Projekten und Alltagsstrukturen können die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung erproben. Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen der KiTa beteiligen können.

Ein wichtiger Gesprächskreis findet vor dem Mittagessen statt. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder und Erzieher anwesend und es werden Themen besprochen, die die Kinder evtl. im Laufe des Vormittags schon beschäftigt haben. Dies sind z.B. Themen wie „Umgang mit dem Spielzeugtag“, „Mittagessenssituation“ oder diverse andere Themen.

Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und möglichst schon danach umgesetzt und erprobt.

Auf individuelle Rückmeldungen wird zeitnah eingegangen. Alle Erzieher sind jederzeit für alle Kinder (gruppenübergreifend) ansprechbar. Das Kind entscheidet, wann und wie es welche Erzieherin über seine Rückmeldung in Kenntnis setzt.

Die Räumlichkeiten und das Konzept der KiTa sind so ausgerichtet, dass jedes Kind, seines Alters entsprechend, Spielpartner und Materialien frei wählen kann, um regelmäßige Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu tätigen. Diese Freispielphasen sind in die Struktur so eingebettet, dass sie einen harmonischen Ausgleich zu den Angeboten bieten.

Regelmäßige Entwicklungsbeobachtungen und Fallbesprechungen sowie kollegiale Beratung tragen dazu bei.

Zudem beobachten, dokumentieren, begleiten und unterstützen wir die Kinder bei ihrer Weiterentwicklung und lernen – wie die Kinder – jeden Tag Neues hinzu. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Alltag, lernen miteinander und voneinander.

Ganz nach unserem Motto:

Fördern – Fordern – Entwickeln – Begleiten

Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Seit dem 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit. Besonders was die Beteiligung der Kinder betrifft sowie deren Eltern und des Personals der Kindertageseinrichtung.

Der Auftrag des Beschwerdemanagements umfasst die Sicherung eines zufriedenstellenden und transparenten Umgangs mit Ideen und Beschwerden aller Beteiligten.

Rückmeldungen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, die Einrichtungsqualität und die Arbeit mit dem Kind weiterhin zu verbessern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden nachfolgende Prozesse entwickelt und für alle Beteiligten verbindlich festgelegt.



II.III Teiloffene Gruppenarbeit

Damit die Kinder untereinander gruppenübergreifend spielen und die Räume der anderen nutzen können, führen wir die teiloffene Gruppenarbeit durch.

Teiloffene Gruppenarbeit bedeutet, dass sich die Kinder zunächst einmal in ihrer Stammgruppe treffen. Damit sie sich sicher und geborgen fühlen und sich ihrer Bezugsperson oder Freunden zuwenden können. Anschließend gibt es die Möglichkeit für die Kinder alle Spielbereiche, auch die der anderen Gruppen, zu nutzen (speziell die Funktionsräume). Angebote und Projekte finden gruppenübergreifend statt. Gruppenspezifisch finden der tägliche Sitzkreis, Frühstück, Mittagessen und die tägliche Ruhephase (Leserunde) statt.

Damit die Kinder untereinander und sowie die zuständigen Erzieherinnen wissen, wo die Kinder im Moment spielen und die Kinder die Entscheidung selbstständig treffen können, gibt es die „Anmeldetafeln“. Die Kinder besitzen Symbole, Fotos zum Anstecken nach denen sie sich in den Räumlichkeiten orientieren. Die Fotos werden an einer Tafel in den jeweiligen Gruppen bzw. Funktionsräumen angesteckt. Möchte das Kind in der anderen Gruppe spielen, so muss es sein Foto an den jeweiligen Spielbereich pinnen. Jede Gruppe hat ihre eigene Anmeldetafel und zusätzlich hängt an jedem Funktionsraum eine Tafel.

Zum Sitzkreis finden sich die Kinder in ihrer Gruppe wieder. Direkt danach wird das Mittagessen gereicht. Täglich nach dem Essen, bzw. Zähneputzen, findet die ca. 30minütige Leserunde statt. Hier werden den Kindern altersgerechte und aktuelle Themen z.B. durch Bilderbücher vorgestellt. Wir unterscheiden hier drei unterschiedliche Ansätze:

1. Vorlesen
2. Dialogisches Lesen
3. Freies Erzählen

Zusätzlich können die Kinder Bücher zum selbstständigen Anschauen, bzw. Durchblättern zu Verfügung gestellt werden. Parallel dazu werden Massagen mit den Kindern zusammen durchgeführt (mit Igelbällen, Massagekäfer, Massagebürsten...) oder nach Bedarf wird Entspannungsmusik angeboten.

Ziel der teiloffenen Gruppenarbeit ist es, dass die Kinder Sicherheit und Geborgenheit in der eigenen Gruppe erfahren, die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zur anderen Gruppe und das Kennenlernen anderer Spielbereiche haben. Die Kinder lernen und akzeptieren, dass es in den anderen Gruppen andere Regeln geben kann. Sie lernen, sich auf neue Situationen mit anderen Kindern und Erzieherinnen einzulassen und die Kinder können selbstständig entscheiden, wo, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten.

Die täglichen Rituale (wie oben bereits erwähnt, Frühstück, Sitzkreis,) finden gruppenintern statt, es können aber auch nach Absprache die Kinder der anderen Gruppen teilnehmen.

II.IV Freispiel

Da das Freispiel eine große Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes hat, nehmen das Freispiel und die parallellaufenden Angebote bei uns in der KiTa den größten Teil des Tages ein. Die Kinder können sich die gesamte Einrichtung einschließlich und im Außengelände aufhalten und frei entscheiden, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Im Spiel knüpfen die Kinder Kontakte und sie erfahren gemeinsam mit anderen Kindern Freude am Tun. Sie setzen sich im Spiel mit unterschiedlichen Erfahrungen auseinander und lernen eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Sie haben auch die Möglichkeit ihre täglichen Erfahrungen und gegebenenfalls entstandene Frustrationen zu verarbeiten. Durch das freie Spielen erwirbt das Kind Fähigkeiten, die Grundlage für das schulische Lernen bilden.

Spielen gehört zu den Grundbedürfnissen und ist deshalb freiwillig, eine gewollte Handlung, die vom Kind selbst ausgeht, meist oft ohne vorzeigbares Ergebnis = nicht das Produkt ist das Ziel, sondern die Aktivität selbst.

II.VII Ausflüge

Unsere Ausflüge werden hauptsächlich vom Team, den Kindern und gelegentlich in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternrat geplant und organisiert. Wir planen unsere Ausflüge halbjährlich. Unsere Eltern haben nach Absprache mit den Erzieherinnen die Möglichkeit daran teilzunehmen. Wir bemühen uns bei der Auswahl der Ausflüge um Vielfältigkeit, aber auch um Routine. Unsere geregelten Ausflüge mit der gesamten Einrichtung (Teilnahme von allen Kindern) sind zum Beispiel Zoo, Waldausflüge, Gruga- Park, Theaterstück, Museum und vieles mehr. Darüber hinaus unternehmen wir noch zusätzliche Ausflüge, die den Schulanfängern vorbehalten sind, wie zum Beispiel Besuch bei der Polizei, Feuerwehr, Bäckerei Peter, Flughafen, Grundschule, Museen, Schwimmen, Schlittschuhfahren...

Einige Ausflüge sind nach Alter gestaffelt, das heißt, dass wir mit allen U3 Kindern oder 3-, 4- oder 5-jährigen (gruppenübergreifend) Ausflüge gestalten, die dann zu altersentsprechenden Themen ausgesucht werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Horizont zu erweitern, eventuell sogar den ersten Kontakt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleben. Sie lernen, sich in der Öffentlichkeit zurechtzufinden (im Straßenverkehr, in der Stadt, in der Natur etc.), der Orientierungssinn wird gestärkt. Insbesondere Sozialverhalten und Kooperationsfähigkeit der Kinder werden gestärkt, indem sie aufeinander aufpassen, sich miteinander verständigen und Regeln einhalten lernen.

II.VIII Rituale und Feste

Rituale bilden einen festen Rahmen im Kindertagesstätten Alltag, sie sollen den Kindern Sicherheit vermitteln und sie durch den Kindergarten tag führen.

Die Kinder erfahren eine Regelmäßigkeit und Strukturierung im Alltag und haben die Möglichkeit sich zeitlich zu orientieren.

Durch Mitwirkung der Kinder und Erzieher entstehen individuelle Rituale, die zusätzliches Vertrauen zwischen Erzieherin und Kindern aufbauen und eine persönliche Wertschätzung verstärken, wie z.B. Begrüßungs- und Abschiedsrituale. Feste vermitteln ein Zusammengehörigkeitsgefühl der jeweiligen Gruppe und stärken das Selbstwertgefühl Einzelner. Durch Mitwirkung der Eltern wird ein enger Kontakt zur gesamten Familie aufgebaut. Gemeinsam erleben wir die Bedeutung jahreszeitlicher Feste.

Durch die Gemeinsamkeit wird unsere pädagogische Arbeit transparent.

Rituale im Alltag

Morgens wird jedes Kind persönlich begrüßt. Danach entscheidet das Kind, wie es sich von seinem Elternteil verabschieden möchte. Anschließend kann jedes Kind seine Aktivitäten frei wählen, für das eine Kind bedeutet das, es geht frühstücken, das andere Kind wählt sich einen Spielbereich aus. Andere wiederum suchen die Nähe der Erzieherin.

In den verschiedenen Angeboten, die nach der Frühstückszeit stattfinden, gibt es verschiedene Rituale, z.B. werden im Zahlenland zuerst immer die Zahlen begrüßt.

In der Mittagszeit treffen wir uns gemeinsam auf Gruppenebene in einem Sitzkreis, der individuell und situationsorientiert gestaltet wird. Nach dem Hände waschen beginnen wir das gemeinsame Mittagessen mit einem Tischspruch.

Während die jüngeren Kinder schlafen gehen, zeigt sich, besonders wie wichtig Rituale und immer wiederkehrende Abläufe für Kinder sind. Hier ist besonders wichtig Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln.

Ein wichtiges Ritual für jedes Kind ist der Geburtstag. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es erhält eine individuelle Geburtstagskrone. Im Sitzkreis feiern wir gemeinsam und gratulieren dem Kind mit einem Geburtstagslied. Auf einem kleinen Geburtstagsstisch ist auch für Außenstehende anhand der Kerzen zu erkennen, wie alt das Kind geworden ist. Über den weiteren Verlauf des Sitzkreises entscheidet das Geburtstagskind, es wünscht sich Spiele, Lieder und Fingerspiele. Natürlich darf ein kleines Geburtstagsgeschenk, welches die KiTa bereitstellt, nicht fehlen.

Feste

Durch das Jahr hindurch begleiten uns verschiedene Feste die individuell gestaltet werden.

Während wir zu Karneval die Kita mit einer Party auf den Kopf stellen, sitzen wir z.B. an Ostern bei einem gemeinsamen Frühstück gemütlich beisammen.

Auch der Abschied der Maxikinder, ein Stadtteilst, Sommerfest, Elternveranstaltungen, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten dürfen nicht fehlen.

II.IX Dokumentation

Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Verlassen der Einrichtung wird die Entwicklung eines jeden Kindes dokumentiert (Eingewöhnungsbogen und das sensomotorische Entwicklungsgitter nach Kiphard), dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Sprachentwicklung, die gesondert in speziell dafür vorgesehen Sprachstandserhebungen (Basik und nach dem DJI) festgehalten wird.

Wir schreiben unsere Dokumentationen des Bildungsprozesses im Rahmen der Bildungsvereinbarung NRW für den Elementarbereich. Diese sind jederzeit für die Eltern einsehbar und werden beim Verlassen der Einrichtung, Übergang Kita/ Grundschule ausgehändigt.

Der pädagogische Alltag wird durch Gruppentagebücher (Anwesenheit) und Fotos dokumentiert.

Unsere Einrichtung unterliegt dem DIN EN ISO und rezertifiziert sich stetig neu. Dieses Verfahren dient der Sicherung der Qualitätsstandards.

Des Weiteren werden alle Elterngespräche, Besonderheiten und besonderen Vorfälle schriftlich festgehalten, damit auch rückwirkend alle Handlungen nachvollziehbar sind und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. Jugendamt, IFF, Ärzten, Therapeuten, vereinfacht werden und unsere Arbeit transparent macht.

Das Wohl des einzelnen Kindes steht bei uns an erster Stelle.

II.X Projekte

Kinder wollen selbstständig die Welt für sich entdecken, um Zusammenhänge nachvollziehen und verstehen zu können.

Projekte werden im gesamten Tagesablauf in altersspezifischen Kleingruppen oder der gesamten Gruppe durchgeführt. Manche Projekte dauern nur ein paar Tage, andere ein paar Wochen oder auch Monate.

Ausgehend von einer Idee, einer aktuellen Schlüsselsituation, oder einer Fragestellung entwickeln die Kinder mit uns verschiedene Aktivitäten zum Projekt innerhalb oder außerhalb der Einrichtung.

Die verschiedensten Projekte erleichtern es den Kindern, sich ihre natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umwelt zu erschließen.

Im Rahmen der Projekte kommen die Kinder mit vielfältigen Materialien, Orten und Menschen in Kontakt.

Durch dieses ganzheitliche Lernen erweitern die Kinder auf unterschiedlichste Weise ihren kindlichen Horizont. Es kommt zu neuen Lernerfahrungen.

Die motorische, kognitive, emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder werden gleichermaßen unterstützt. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung werden gefördert.

Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeit, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Kompetenzen. Die gemachten Erfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, zu Eigenverantwortung und zu Lebenstüchtigkeit.

Der Lernerfolg, aber vor allem der Spaß der Kinder bestätigen und ermutigen uns, weitere Projekte anzubieten.

Es heißt, die Kinder dort abholen, wo sie stehen und mit ihnen gemeinsam ihren Weg zu gehen. Dafür steht unsere situationsorientierte ganzheitliche Pädagogik: die Kinder werden in ihrer Lebenssituation und jeweiligen Entwicklungsphase gesehen.

So gehen wir z.B. gemeinsam der Frage auf den Grund: Warum haben wir so viele verschiedene Mülltonnen, was bedeuten die verschiedenen Farben und was gehört wo hinein. Tatkräftig wurden wir von den Entsorgungsbetrieben Essen mit Informationsmaterial und Spielzeug unterstützt.

U3 Betreuung

Es werden die Vorteile des Voneinander- Lernens, die eine Gemeinschaft bietet, genutzt. Es wird der Alltag so gestaltet, dass er als Gemeinschaft erlebbar ist, dennoch größtmöglichen Spielraum für individuelles Tun bietet. Da wir altersgemischte Gruppen haben und gruppenübergreifend Arbeiten, lernen sozusagen die Kleinen von den Großen.

Aufgrund von speziellen Bedürfnissen für Kinder im Alter von unter 3 Jahren sind unsere Räume entsprechend gestaltet.

Sanitär- und Wickelbereich

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass alle Räume von den Erzieherinnen und Kindern barrierefrei erreicht werden können. Die Wickelbereiche sind von außen nicht einsehbar, so dass die Intimsphäre jedes Kindes geschützt ist.

Wichtig für uns ist eine klare Struktur der unterschiedlichen Funktionen. Um die Versorgung der unter Dreijährigen Kinder zu gewährleisten, sind je nach Anzahl der Kinder, Pflege- und Wickelbereiche erforderlich, die somit auch gleichzeitig den hygienischen Ansprüchen genügen.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Wickelbereich. Wir besitzen eine ausziehbare Treppe für die Kinder. So können sie selbstständig unter Begleitung der Erzieherin auf den Wickeltisch steigen. Die Selbstständigkeit der Kinder wird somit schon im frühen Alter gestärkt. Durch das Aus- und Einziehen der Treppe durch die Erzieherin wird verhindert, dass Kinder ohne Aufsicht den Wickeltisch erobern und eventuell herunterfallen können.

Zur Vorbeugung von Infektionen im Sanitär- und Wickelbereich ist ein Hygieneplan vorhanden. Dieser bestimmt den korrekten Umgang mit Desinfektionsmittel, Flüssigseife, Einmalhandschuhe, Wickelunterlage.

Spiele und Ruhezeiten für unter Dreijährige

Unsere KiTa verfügt über einen sogenannten Bälle-Bad, welches die Körperwahrnehmung fördert. Dieser Raum bietet den Kindern gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten, aber auch die Chance ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Unser Turnraum bietet viel Platz für Bewegung und ist mit verschiedenen Groß- und Kleingeräten ausgestattet.

Darüber hinaus verfügen wir U3 Bewegungsmaterialien zum Beispiel Schaumstoffelemente, Turnmatten mit unterschiedlicher Dichte, Bogenroller, Tastbälle, Gymnastikbälle, Kriechtunnel, Wahrnehmungs-Parcours und weitere Materialien.

Ruhezeiten

Die Kinder können sich zu jedem Zeitpunkt, in einem der Kuschelräume (gruppenübergreifend) zurückziehen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass feste Rituale mit den U3 Kindern eingehalten werden. Dazu zählen wir, Spiel- und Singmöglichkeiten, angeleitete Bewegungsangebote speziell für die Kleinen usw.

Jede Gruppe besitzt U-3 Raumteiler, die vielseitig nutzbar sind. Sie dienen zum durch Krabbeln, Tasten und als Versteckmöglichkeit.

Berücksichtigung von Gefahrenquellen

- Spielzeug und Materialien sollten einen Durchmesser von mindestens 3,8 Zentimeter haben.
- Hilfreich sind unsere Testschablonen für Kleinteile, um die Teile auf Verschluckbarkeit zu prüfen.
- Wir achten auf Teile, die von größeren Spielzeugen abbrechen können.
- Wir vergewissern uns, dass Schnüre, Kordeln und Bänder nicht länger als 30 Zentimeter sind.
- Materialien, die in Gruppenräumen für Säuglinge und Kleinkinder verwendet werden, sind waschbar, ungiftig und nicht oder schwer entflammbar.
- Wir richten uns nach den Angaben des LVR

Schlafen

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum der als Schlafraum genutzt wird.

Nach dem Mittagessen und Zähne putzen werden die Kinder unter drei Jahren umgezogen und eine Fachkraft begleitet Sie in den Schlafraum. Hier wird eine Geschichte vorgelesen, einem Hörspiel gelauscht oder leise Einschlafmusik gehört. Je nach Vorliebe der Kinder leuchtet ein Nachtlicht oder es wird ein Lichterspiel angeschaltet.

Auch wenn alle Kinder eingeschlafen sind, bleibt die Fachkraft im Raum. Diese wendet sich dann ruhigen Aufgaben zu, wie z. B. Arbeiten am PC, Dokumentationen, etc.

Sollte nicht die Möglichkeit bestehen, dass die Fachkraft die Zeit über im Schlafrum verbringt, besteht die Möglichkeit die Kinder über ein Babyphon zu beaufsichtigen oder einer sog. Schlafwache. (Schlafwache: die Türe bleibt einen Spalt auf. Die Fachkraft befindet sich in unmittelbarer Nähe/Hörweite des Raumes).

Essensituation

Auch das selbstständige Essen ist ein Lernprozess, bei dem die Erzieherinnen die Kinder unterstützen. Deshalb ist es für uns als KiTa wichtig einen spezifischen Essbereich für die Kleinkinder zu schaffen. Dieser ist ausgestattet mit körpergerechten Sitzgelegenheiten und passenden Tischen.

In den Essenssituationen heißt es „Probieren geht über Studieren“. Die Erzieher versuchen die Kinder so gut wie möglich zum Essen zu motivieren.

Verweigert das Kind das Essen, wird unter Einbezug der Eltern nach einer Lösung gesucht.

Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Die Kleinsten haben bei uns „Mitspracherecht“! Wenn wir sie nicht immer sprachlich verstehen, verstehen wir durch Mimik und Gestik was sie gut oder weniger gut finden. Z.B. lassen wir einen Ball auf das Kind zu rollen und es freut sich, ist dies ein Hinweis, dass wir es gerne noch einmal tun sollen.

Somit beobachten wir genau und versuchen so objektiv wie möglich, Mimik und Gestik zu interpretieren. Besonders auffällige Verhaltensmuster werden dokumentiert oder per Kamera festgehalten. Ggf. wird dies in einer Teamsitzung gezeigt und gemeinsam mit den anderen Teamkollegen und deren Erfahrungen analysiert.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine wertschätzende Haltung, gegenüber allen Kindern und Familien ist für uns selbstverständlich und liegt uns sehr am Herzen, denn das bildet die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Mit dem Eintritt in unseren Kindergarten vertrauen Eltern uns ihre Kinder an. Auch für die Eltern ist es ein neuer Lebensabschnitt, der auf Vertrauen basiert. Um dieses Vertrauensverhältnis zu gewährleisten, stehen wir im ständigen Austausch mit den Eltern und sind jederzeit Ansprechpartner.

Wir leben eine Willkommenskultur, deshalb legen wir großen Wert auf Transparenz und freuen uns über jede Art von Elternbeteiligung. Dies geschieht z. B. in Form von Elterncafés, Mitwirken bei Ausflügen und Festen, Hospitationstagen in der KiTa, Bastel- und Spielnachmittagen, Elternabenden und schriftlichen Elternumfragen.

Eine große Bedeutung messen wir unserer Elternvollversammlung bei, die einmal jährlich stattfindet. Inhaltlich werden pädagogische und konzeptionelle Veränderungen oder Angelegenheiten besprochen und zum Schluss der Elternbeirat der Einrichtung gewählt.

Daraus resultierend findet drei Mal im Jahr ein Elternratstreffen statt. In diesen Treffen wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert und an Entscheidungen beteiligt.

Genauso wichtig sind unsere gruppeninternen Elternabende. Dort werden Angelegenheiten bezüglich der jeweiligen Gruppe besprochen und Themenvorschläge für die Elternvollversammlung entgegengenommen oder, wenn bekannt, angegeben.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern des jeweiligen Kindes nach Terminabsprache zwei Mal im Jahr über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Dies geschieht anhand der vereinbarten Dokumentationen (siehe Dokumentationen unter Punkt 9).

In diesem Rahmen sind uns folgende Punkte zur Gestaltung der Elternarbeit wichtig:

- Respektvoller Umgang
- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Vertrauen
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Identifizierung mit unserem Konzept

Dies eine Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Daraus resultierend spüren Kinder, dass Eltern der Einrichtung vertrauen, und sie werden sich leichter von ihnen lösen und in unserer Einrichtung einleben können.

Selbstverständlich freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

Ein vertrauensvoller und ehrlicher Umgang ist uns sehr wichtig. Dies bildet die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zugunsten Ihres Kindes.

Anregungen, Ideen und Beschwerden können per E-Mail, Telefonate oder persönlich an den Träger, die KiTa-Leitung sowie deren Stellvertretung oder dem pädagogischen Personal weitergeben werden.

Dies ist abhängig von dem Beschwerdeanlass. In jedem Fall ist die Leitung darüber zu informieren.

Daraufhin wird ein Gesprächstermin vereinbart, in der eine Lösung erarbeitet wird. Das Gespräch und die damit verbundene Vereinbarung wird protokolliert und in dem Ordner „Beschwerdemanagement“ abgeheftet.

Es folgt die Umsetzung der Vereinbarung und die damit verbundene Informationsweitergabe an alle Beteiligten.

Eltern werden nach einiger Zeit angesprochen ob die Eltern zufrieden sind

Team

Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Uns liegt ein harmonischer Umgang auch im Team sehr am Herzen. Anregungen, Ideen und Beschwerden können hier persönlich an den Träger oder die Leitung sowie ihre Stellvertretung herangetragen werden. Daraufhin wird ein Gesprächstermin vereinbart, um eine Lösung zu finden. Dies wird protokolliert und umgesetzt.

Weitere Anlässe werden geschaffen durch:

- Regelmäßiges Team Coaching
- Pädagogische Planungstage
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Kollegiale Beratungen

Zusammenarbeit mit dem Träger

....

XV Öffentlichkeitsarbeit

Schule

Jugendamt

***Der Stadtteil lebt durch uns,
wir erleben unseren Stadtteil***

Dazu gehören für uns regelmäßige Besuche im Haus Sonnengarten (Seniorenzentrum), da es immer wieder schön ist gemeinsam mit verschiedenen Generationen zu singen, zu basteln oder einfach Zeit miteinander zu verbringen.

In unserem Flyer ist kurz und knapp beschrieben, was wir im Laufe eines Kindergartenjahres mit den Kindern unternehmen und was für unsere pädagogische Arbeit wichtig ist.

Diesen Flyer legen wir bei Kinderärzten und anderen öffentlichen Institutionen aus.

In einem Newsletter wird genau beschrieben, was wir im Vormonat mit den Kindern gestaltet und unternommen haben, welche Themen in der Gruppe anliegen und welche Termine für den jeweiligen Monat anstehen.

Der Newsletter liegt für Eltern aus und wird per E-Mail an die örtlichen Behörden und Kooperationspartner verschickt.

Auf der Homepage unserer Einrichtung ist ein kleiner Text verfasst, der eine kurze Übersicht über die pädagogische Arbeit und unseren Tagesablauf gibt.

Des Weiteren sind Fotos in einer Galerie zusammengefasst, um einige unserer Aktionen zu veranschaulichen.

In besonderen Fällen laden wir die Zeitung oder die Redakteure regionaler Fernsehsender zu uns ein (Jubiläum, Neubau, Vortrag Prof. Preiß, Auszeichnungen)

Insbesondere zum Thema Zahlenland wurden von verschiedenen Fernsehanstalten Reportagen erstellt.

Alle Ausflüge und Aktionen werden von uns fotografisch festgehalten, diese Fotos hängen in der gesamten Kita aus. Anhand dieser Fotos bekommen die Eltern einen Eindruck über unsere Arbeit mit den Kindern.

XVI Familienzentrum

Unser Kinder- und Familienzentrum St. Ignatius und KiTa Pfiffikus richtet sich an Kinder, Eltern und Interessierte aus unserem Stadtteil.

Es soll die Erziehungskompetenz der Eltern stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Wir bieten Ihnen dazu Beratung, Informationen und Hilfe in allen Lebensphasen. Unser Angebot wächst darum mit Ihren Bedürfnissen.

Unser Programm bietet viel für alle Fälle:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- Elternkurse
- Eltern-Café
- Elternabende mit Referenten
- Kurse zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Sprachbildungsangebote
- Förderung bei motorischen Schwächen (VGSU bietet Reha-Sport und Kindertanz)
- Integrationskurs Deutsch

Wir vermitteln:

- Tagesmütter und Väter
- Babysitter
- Therapeuten
- Familienberatung
- Finanzberatung
- Gesundheits- und Bewegungskurse

Wir sind für sie da

Die Erziehung von Kindern, die Organisation der Familie und die Verbindung mit dem Beruf sind eine große Herausforderung. Wenn es um diese Fragen geht, sind Sie nicht allein.



II.XII Inklusionspädagogisches Konzept

Inklusion ist mehr als dabei sein

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut wie sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.

Leitbild

Unter Inklusion verstehen wir, den Kindern, obgleich ihrer individuellen, sozioökonomischen und kulturellen, religiösen, bzw. ethischen Hintergründen mit Offenheit und Respekt zu begegnen und wertschätzen zu können. Soziale, sprachliche und körperliche Verschiedenheiten, werden als Chance und Bereicherung der gemeinsamen Gruppe wahrgenommen.

Jedes Kind bringt Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden wollen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern vorbehaltlos zu ermöglichen, ihre individuellen Fähigkeiten zu erweitern und auszubauen. Wir begleiten jedes Kind liebevoll und achtsam und unterstützen es bei seiner individuellen Entwicklung.

Inklusive Arbeit bedeutet für uns, keine Unterschiede zwischen Behinderungen und Nichtbehinderung, Bildungsstand, Religionen, kulturellen Herkunft, Geschlechtern und wirtschaftlichen Verhältnissen zu machen.

„Wir l(i)eben Vielfalt“

Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinen aktuellen Fragen, Interessen und Bedürfnissen. Unser anregungsreiches teiloffenes Konzept bietet den Kindern freie Auswahl zwischen Bezugspersonen, Spielpartnern, Förder-, Bildungs- und Spielmöglichkeiten.

Unsere Gruppen sind altersgemischt. Dies ermöglicht ein „Voneinander – Miteinander“-Lernen.

Kinder haben Rechte und werden ernst genommen. Wir legen Wert auf ihre Ideen und Meinungen. Sie sind an der Gestaltung ihres Alltags aktiv beteiligt und haben ein Mitspracherecht in Entscheidungsprozessen. Kinder erleben bei uns alters- und entwicklungsgerechte Angebote aus allen Bildungsbereichen.

„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen“ Hubert Hüppe

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht die Wege der Inklusion zu gehen und dabei niemanden auf „der Strecke“ zu lassen. Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie der Inklusion. Kein Weg ist uns zu weit, kein Weg zu steinig. Ob Ausflüge in den Zoo, in den Wald, in Freizeitparks oder zu Bildungseinrichtungen; wir machen es möglich.

Voraussetzung ist hierbei die Haltung jedes Einzelnen.

Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

Für einen respekt- und würdevollen Umgang ist es uns wichtig, Eltern und Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und durch das Wertschätzen eines jeden Einzelnen die Chancen der Vielfalt optimal zu nutzen.

Wir leben einen wertschätzenden Umgang mit den Familien, um die "Pädagogik des guten Grundes" zu erkennen. Die Pädagogik des guten Grundes bedeutet, dass jedes Kind einen guten Grund für sein Verhalten hat. Die Ursachen lassen sich ergründen, wenn Familien und Pädagoginnen gemeinsam darüber beraten, wie einem Kind in einer schwierigen Phase geholfen werden kann und welche Auslöser es für das Verhalten geben könnte.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern. Gemeinsam mit ihnen übernehmen wir Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder. Unsere Angebote orientieren sich an Lebenslagen, Belangen und Wünschen von Familien.

Insbesondere bei Elterngesprächen achten wir auf die Besonderheiten der Kinder mit Beeinträchtigungen. Und bei den Aufnahmegesprächen weisen wir auf die Förderung der Kinder hin und unterstützen die Eltern bei der Beantragung von Hilfeleistungen nach BTHG.

Pädagogische Arbeit und Förderung

Bei uns sind alle Kinder willkommen. Wir fördern und betreuen Kinder verschiedenster Herkunft und mit unterschiedlichen Entwicklungspotentialen, Kinder die beeinträchtigt oder von Beeinträchtigung bedroht sind. Alle Kinder finden bei uns Aufgeschlossenheit, Interesse, gezielte Förderung, individuelle Angebote wie auch die Teilhabe am sozialen Leben in der Gruppe und in der Kita.

Im Alltag der KiTa Pfiffikus finden regelmäßig verschiedenste Angebote statt. Hier gilt es im Vorfeld zu planen, welche Maßnahmen und Anpassungen nötig sind, sodass alle Kinder teilhaben können.

Jedes Kind hat Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Durch Umgestaltungsprozesse der Angebote und des Alltags ist es möglich, dass alle Kinder teilhaben können.

Individualisierte Förderung kann weitgehend in den laufenden Aktivitäten des Gruppenalltags stattfinden, denn die individuellen Erfahrungs- und Lernprozesse des Kindes sind eingebettet in die Alltagsroutinen wie auch in den Kontakt und das gemeinsame Tun mit anderen Kindern und Erwachsenen. Lerngelegenheiten bieten sich im Gruppengeschehen und im Spiel. Gegebenenfalls benötigt das jeweilige Kind die Unterstützung durch die Fachkraft bei Alltagsroutinen, in Spielsituationen und im Kontakt mit anderen Kindern.

Einige Kinder benötigen mehr Zeit, Wiederholungen oder Ermutigung. Vielleicht sind es auch unterschiedliches Material oder besondere Hilfsmittel, intensive Anleitung, individuelle Begleitung oder eine Vereinfachung der Aufgaben, die das Kind unterstützen. Kinder mit einer Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder chronischen Erkrankung brauchen eventuell mehr Zeit und Zuwendung bei

Versorgung oder Pflege. Pflege- und Versorgungszeiten sind besonders bei jungen Kindern bedeutsame Situationen der Beziehungsgestaltung.

Individualisierung bedeutet auch, Aktivitäten zu planen und umzusetzen, die die Interessen und Vorlieben des Kindes aufgreifen. Hierzu ist es erforderlich, die Fähigkeiten und den Unterstützungsbedarf des einzelnen Kindes zu beobachten, individuelle Förderziele im Gruppenteam festzulegen und zu überlegen, welche Aktivitäten im Gruppenalltag und welche pädagogischen Strategien sich für die Förderung eignen (vgl. Sarimski 2012, 39).

Im Alltag der Kindertageseinrichtung finden auch regelmäßige geplante Gruppenaktivitäten, zum Beispiel wöchentliche Turnrunden oder besondere Aktivitäten wie Ausflüge, statt. Hier gilt es im Vorfeld zu planen, welche Maßnahmen oder Anpassungen des Ablaufes für einzelne Kinder nötig sind, sodass alle Kinder teilhaben können.

Den Übergang zur Grundschule gestalten wir mit unserem Kooperationspartner der Heinicke Schule. Sie bekommen einen Einblick in den Schulalltag. Auch wenn es nicht die bevorzugte Schule sein wird, ist es für die Kinder von großer Bedeutung.

Neben der Schuldokumentation bieten wir für den Übergang umfassende Beratung durch unser Personal und etwaige Fachstellen an.

Bei Bedarf stehen wir auch den Grundschulen für Gespräche zur Verfügung.

Erforderliche Ressourcen

Die Auswahl von Spielen und Material ist sorgsam durchdacht. Hierbei orientieren wir uns an den Konzepten von Reggio und Montessori.

Die räumliche und materielle Ausstattung ist so gewählt werden, dass sie die Entwicklung aller Kinder frühzeitig anregt und fordert.

Fachliche Kompetenz bedeutet für uns sich stetig fort- und weiterzubilden und den notwendigen Personalschlüssel zu erfüllen.

Inklusives Arbeiten gelingt, wenn erforderliche Ressourcen und die Haltung eines jeden in Wechselwirkung stehen.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

Team

Die in unserer Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, Inklusion zu verwirklichen. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Einrichtung.

Die Haltung unserer MitarbeiterInnen für Inklusion ist es, die Vielfalt als Bereicherung für alle Kinder der Gruppe und für ihr lernen anzusehen. Eine solche Betrachtungsweise erkennt das Recht eines jeden Kindes teilzuhaben und

Erfahrungen mit verschiedenen Menschen machen zu können an: mit Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters, mit Kindern, die verschiedene Entwicklungsverläufe, Fähigkeiten, Interessen, Sprachen und andere Merkmale haben.

Insgesamt betrachtet zeigt sich die Rolle der Fachkräfte in unserer Kindertageseinrichtung somit eng verknüpft mit zentralen Aspekten der pädagogischen Arbeit und der Gestaltung inklusiver Prozesse.

„Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.“

Aristoteles

Prävention

Die inklusiv ausgerichtete Pädagogik unterscheidet sich somit nicht völlig von einer allgemeinen Pädagogik und ist nicht als neueinzuführendes Zusatzprogramm zu verstehen. Das vorangegangene Konzept soll unsere Haltung greifbar machen und ist Grundlage unseres pädagogischen Denkens und Handelns.

Um unsere aktuelle und zukünftige Arbeit sicherstellen zu können, setzen wir voraus, dass sich alle Beteiligten mit dem Inklusionspädagogischen Konzept und deren Umsetzung identifizieren können.

In regelmäßigen Abständen wird das Konzept geprüft und gemeinsam überarbeitet.

II.

III. Schlusswort

I. Ausklingende Sätze

Abschließend haben wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit in kurzen, aussagekräftigen Leitsätzen zusammengefasst:

- Zum Wohl des Kindes- die Kinder stehen in der Mitte unserer Planung
- Die KiTa als eigenständige Bildungsstätte von U-2 bis 6 Jahren- nicht nur Schulvorbereitung
- Bildung muss kindgemäß und entwicklungspsychologisch angemessen sein- so viel wie möglich zur richtigen Zeit!
- Die KiTa Pfiffikus versteht sich als Bildungsstätte, welche die Ich- Kompetenz, Sozial- Kompetenz, Sach- Kompetenz und Lern- Kompetenz der Kinder anregt, fördert und herausfordert
- Spielend lernen und Spielen lernen- statt: Spielen vs. Lernen.
- Leben in und mit der KiTa- das heißt Partizipation für alle
- Das Kind als Akteur seiner Entwicklung- und wir geben als Wegbegleiter und Raumgestalter die Anregung zu seiner Eigenständigkeit und Selbstständigkeit
- So offen wie möglich- so viel Bezugspersonen wie nötig! Wir schlagen eine Brücke zwischen Herausforderung und Geborgenheit

Alle Kinder haben die gleichen menschlichen Werte, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.

Artikel 22 deutsche Kommission der Rechte des Kindes

Ihr KiTa Pfiffikus Team